

Robin

- I Intro
- II Arbeiten
- III CV

+43 660 3648847 | contact@robin-luetolf.com | www.robin-luetolf.com | [@robin.info_](https://www.instagram.com/robin.info_)

Portfolio

Lütolf

Intro

Robin Lütolf (alle/keine) ist Konzept- und Medienkünstler und Forscher an der Schnittstelle von Kunst, Theorie und digitalen Kulturen. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit den sozialen und rhetorischen Dynamiken digitaler Kommunikationsräume und untersucht, wie Interfaces und mediale Strukturen unsere Wahrnehmung, Beziehungen und Machtverhältnisse formen. Besonders interessiert ihn dabei die «Rhetorik der digitalen Sprache» – die Frage, wie sich gesellschaftliche Normen, Hierarchien und Erwartungen in die Gestaltung von Interfaces und Mensch-Maschine-Kommunikation einschreiben.

Nach einem Bachelor in Sound Arts – Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste Bern schloss Lütolf 2024 den Master in TransArts – Transdisziplinäre Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien ab. Er ist Mitbegründer von Eisenbricht, einem transdisziplinären Projekt für künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Politik und Philosophie. Lütolf ist in der DACH-Region aktiv und verbindet in seiner künstlerischen Praxis theoretische Forschung mit experimentellen, oft medienübergreifenden Formaten.

Response: A Bill – E.T. (2024)

Installation, WUK Kunstzelle, Wien

» [zur Videodoku](#)

Betrachtet man Missverständnisse etwas genauer, weisen sie ein vielfältiges Eigenleben auf. Sie entstehen nicht erst dann, wenn unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen, sondern bereits auf dem Kommunikationsweg.

Digitalisierung bedeutet in erster Linie, etwas in eine Form zu bringen, die ein Computer verarbeiten kann. Dabei sind Benutzer*innenoberflächen tatsächlich nur Oberflächen. Was wir in ein Mikrofon sprechen wird zu einem binären Code dekonstruiert und baut sich danach wieder als akustisches Ereignis auf, sobald wir es abspielen. Auf diesem langen Weg von Sender_in zu Empfänger_in können viele Abweichungen entstehen, die sich als Spuren der Digitalisierung manifestieren.

Lütolfs Installation *Response: A Bill – E.T.* spielt mit diesen Abweichungen über den technischen Versuch, das vom Publikum gesprochene Wort in Text umzuwandeln. Wörtlich wird lesbar, wie sich Geäußertes von dem Empfangenen unterscheiden kann und alle Besucher*innen sind eingeladen zu experimentieren.

And I Think

Please help do

Hast du Continuum nicht ja
h glaube du

Hast du Continuum

Der Rest des

Der Rest des

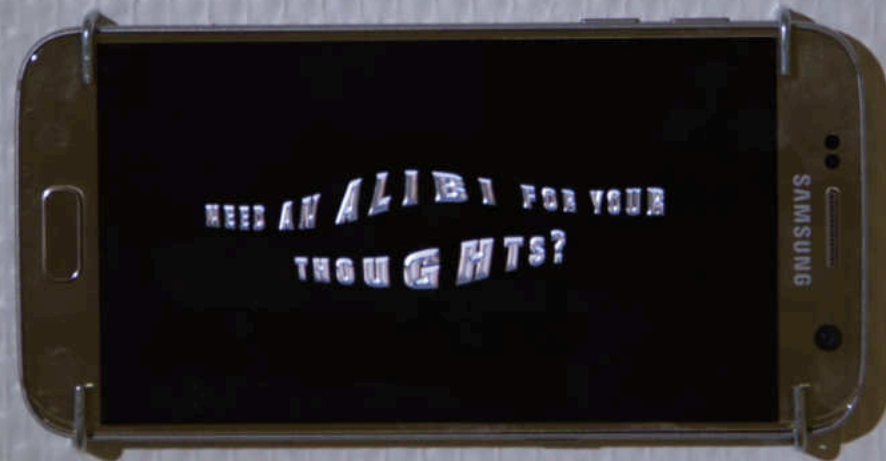
Christmas Welcome and with
the World with everything

Christmas Welcome and with
the World for every

Okay
Christmas Welcome and with
the World

Fucking Support
Okay

Changed eight of Fact so's
end you for you



Alibi (2024)

Video, Parallel 2024, Wien

» [zur Parallel Videodoku](#)

Pay Positive (2024)

Installation, Parallel 2024, Wien

» zur Parallel Videodoku



Ritual Agreement (2024)

Installation, Parallel 2024, Wien

» zur Parallel Videodoku





Another One Hides the Dust (2024)

Installation, Angewandte Festival, Wien

» [zur Videodoku](#)

Die radikale Anhänglichkeit des Staubes ist nur ein Grund, weshalb wir ihn nicht bei uns haben wollen. Trotzdem verrät er die materielle Geschichte einer Gesellschaft und schreibt sie ungefragt, aber zuverlässig weiter. Somit erledigt der Staub eine der Aufgaben, die Museen mit Mühe zu bewältigen versuchen. Dazu kommt, dass bei diesem Versuch noch mehr Staub entsteht.

Another one hides the Dust ist eine transdisziplinäre Studie, die den Wert des institutionellen Staubs erforscht und manipuliert.

Geflecht um Leben und Tod (2024)

Installation, xpon-Art Gallery, Hamburg

» [mehr Bilder](#)

Wie der moralische Kompass und das Konsumverhalten einer Gesellschaft, aber auch das darin lebende Individuum ausgerichtet ist, hängt von vielen Parametern ab. Solche Abhängigkeiten untersucht Geflecht um Leben und Tod ausgehend vom Empfinden des betrachtenden Individuums. Robin Lütolf inszeniert eine Studie aus Geflechten und deren Abbilder als semiotisches Spannungsfeld zwischen Schönheit, Ekel und Tod.



I Put a Spit on You (2024)

Installation, Fluid Perspectives, Wasserturm Favoriten, Wien

» [zur Videodoku](#)

Unsere Gewohnheiten nehmen dem Lebensraum nichts weg, sondern sie verändern ihn zu einem anderen. Und wenn nichts weggenommen wird, kann auch nichts zurückgegeben werden.

***I Put a Spit on You* ist eine installative Anordnung, die den CO₂-Kompensationstrend in Zeiten der Klimakrise thematisiert. Der von Menschen stammende Speichel tropft auf das Abbild eines Lebensraums, der seine beste Zeit schon längst hinter sich hat.**

Leaf in Time (2024)

Installation, Klima Biennale, Wien

» [zur Videodoku](#)

Die Zeit, eines der natürlichsten Phänomene überhaupt, unter Kontrolle zu bekommen, ist der Menschheit wohl noch nicht gelungen. Und doch ist mit der Uhr ein Symbol entstanden, welches uns im Alltag daran glauben lässt.

Leaf in Time behandelt die Gefahr von verinnerlichteten Verhaltensmustern und deren Auswirkung auf die Natur. Dabei werden stetiges Wachstum und Zeit einander gegenübergestellt, womit sich die Frage der Endlichkeit aufdrängt.

nicht mehr weiter.

Was geht (2024)

Installation, Lokal-int, Biel/Bienne (mit Joëlle Bischof)

>> mehr Bilder

Das Ziel besteht darin, einem Satz nicht seine Verworrenheit abzusprechen, sondern ihn, vorwärts gehend, rückwärts lesend, in seine Einzelteile zu ver- und neu zusammenzusetzen, ganz im Wissen, dass jede Information an eine spezifische Zeit sowie an einen spezifischen Ort gebunden ist. Dann geht alles – nicht mehr weiter – nicht mehr zurück.





The Dining Philosophers Poem (2024)

Installation, Lokal-int, Biel/Bienne (mit Joëlle Bischof)

» [mehr Bilder](#)

In diesem Gedankenexperiment fehlt eine Gabel, dafür gibt es fünfmal die falsche, um der dahinterliegenden Überlegung wirklich auf den Grund zu gehen.

Daher stellt sich die Frage, welches Problem durch die Digitalisierung gelöst wird und welche sie in ihren eigenen Herausforderungen schafft. Eine Frage, die möglicherweise nicht gestellt wird, wenn das Ziel darin besteht, die eigene Denkarbeit auf ein Minimum zu reduzieren. Doch gerade deshalb bedient sich diese Arbeit digitaler Technologien, um Denkmodelle und Orientierungsmuster aufzuzeigen und Probleme für einmal nicht unter den Tisch zu kehren.



Länge x Lange (2024)

Installation, Circa 106, Bremen

» zur Videodoku

Während das Warten oft als psychische Unannehmlichkeit wahrgenommen wird, fügt sich der Körper der Geduld bzw. der Ungeduld. Der Tee ist in vielen Kulturen ein wichtiger Knotenpunkt, um einen Ruhemoment zu gestalten. In leistungsorientierten Gesellschaften entstehen jedoch Konzepte, die sogar Ruhezeiten so effektiv wie möglich gestalten wollen. So kommt es, dass, die Zustandsänderung eines Teebeutels in einer beschäftigten Umgebung versinkt.

Länge x Lange behandelt das Erleben von Zeit, als geistige und körperliche Erfahrung.

alle water water water

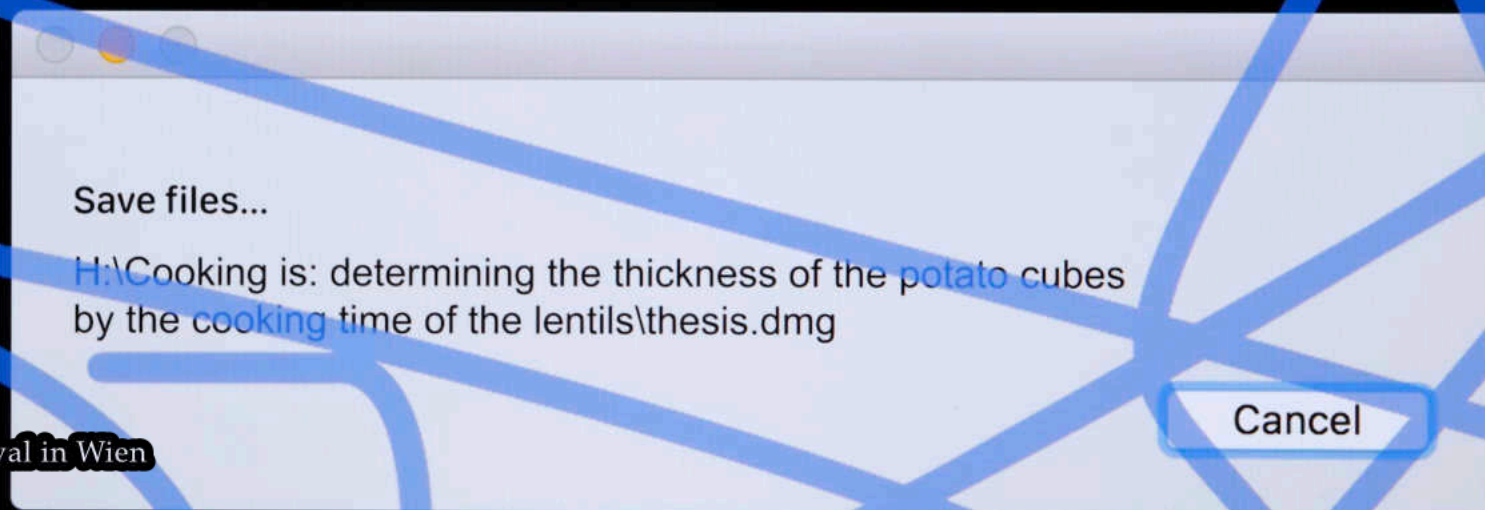
Wasser / Fest (2023)

Installation, Universität für angewandte Kunst, Wien

» [zur Videodoku](#)

Im Gegensatz zu vielen anderen Oberflächen, sind flüssige eher selten, dafür aber äußerst einzigartig. Umso erstaunlicher, dass wir etwas, das sich so rege verändert, überhaupt mit dem Begriff der Fläche in Verbindung setzen können. Letztendlich ist es auch nur ein Wort für ein Phänomen, welches uns im Alltag umzingelt. Wir leben mit ihnen, aber nie ohne sie. Dies gilt für die Oberfläche generell, besonders aber für die digitale.

Der Soziologe Armin Nassehi behandelt in seinem Buch «Muster: Theorie der digitalen Gesellschaft» die Frage, für welches Problem die Digitalisierung eine Lösung darstellt. Die Antwort mag nicht besonders einfältig sein, doch fest steht, dass die Digitalisierung gesellschaftliche Bedürfnisse stillt, wie zum Beispiel Ordnung und Struktur. Um hierbei einen wichtigen Punkt, nämlich der, dass das Lösen eines Problems ein neues entstehen lassen kann, zu überspringen: Digitale Benutzer*innenoberflächen sind dabei das Portal zu einer komplexen Welt, wobei bei genauerem Hinsehen immer unklarer wird, an welcher Stelle sie anfängt, und an welcher sie aufhört.



Bar Therapy (2023)

Installation, Angewandte Festival in Wien

» [zur Videodoku](#)

Vielleicht ist ja Geduld nur die Abwesenheit von Erwartung.

Bar Therapy behandelt das Wechselspiel zwischen Warten und Erwarten dadurch, dass einerseits verschiedene Warteebenen bestehen, andere aber erst durch die Bewegung im Raum entstehen. So wird der zeitliche Verlauf der abgebildeten Ladesituation durch die Geduld des Publikums bestimmt.

Doch warum so geduldig? Währenddem das Publikum wartet, liest es kurze Wortaneinanderreihungen, die gemeinsam ein Konvolut von Zitaten, Überlegungen und steilen Thesen bilden, welche in Wartesituationen entstanden sind, sodass diese voneinander unabhängigen Erfahrungswerte in einem gemeinsamen Raum zusammentreffen und zugleich Erinnerungen abrufen. Ein kleiner Versuch, das Warten zu romantisieren.

Vorwand / Rückwand (2023)

Installation, Die Diele in Zürich (mit Joëlle Bischof)

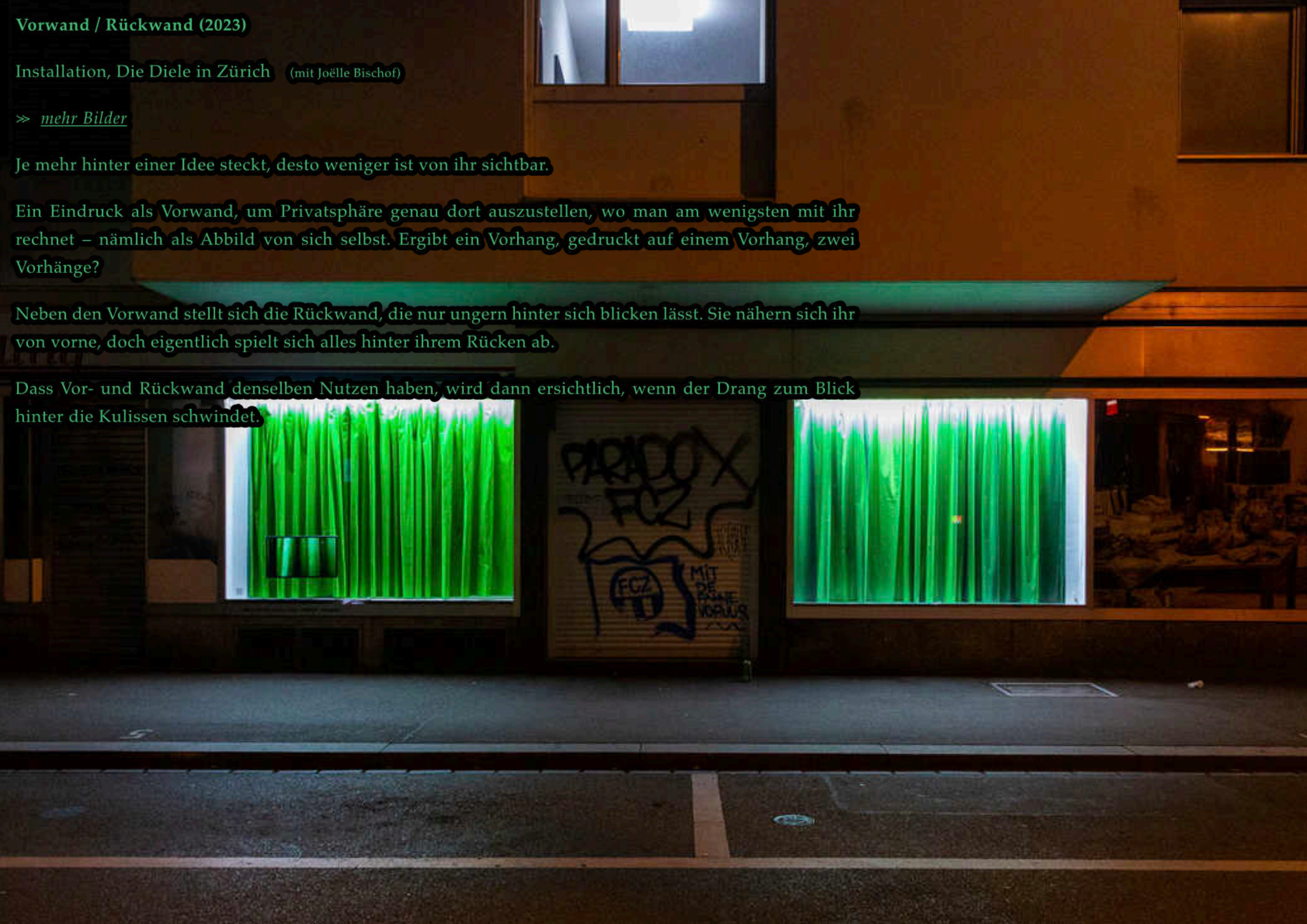
» [mehr Bilder](#)

Je mehr hinter einer Idee steckt, desto weniger ist von ihr sichtbar.

Ein Eindruck als Vorwand, um Privatsphäre genau dort auszustellen, wo man am wenigsten mit ihr rechnet – nämlich als Abbild von sich selbst. Ergibt ein Vorhang, gedruckt auf einem Vorhang, zwei Vorhänge?

Neben den Vorwand stellt sich die Rückwand, die nur ungern hinter sich blicken lässt. Sie nähern sich ihr von vorne, doch eigentlich spielt sich alles hinter ihrem Rücken ab.

Dass Vor- und Rückwand denselben Nutzen haben, wird dann ersichtlich, wenn der Drang zum Blick hinter die Kulissen schwindet.



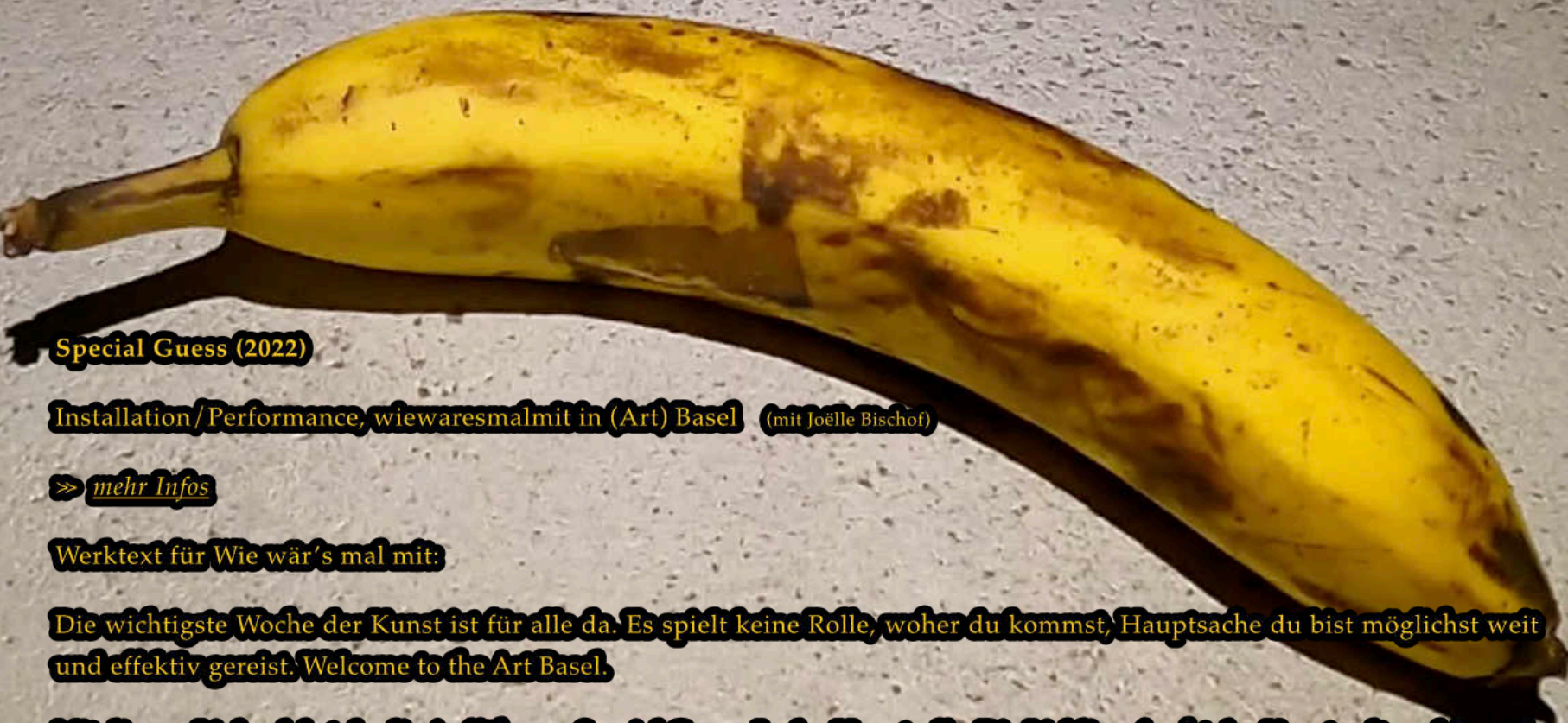
Relation / Ship (2022)

Klanginstallation, à Suivre Festival in Bern

» zur Videodoku

Mit relation // ship werden Verbindungen zwischen Raum und Individuum untersucht und diese Befunde in ihrer Flüchtigkeit festgehalten, reproduziert, verschoben und neu zusammengesetzt. Dabei zeigt sich die Installation selbst als Informationsträger und stellt sich als Kunstwerk infrage, indem sie zwar einen ästhetischen Rahmen bestimmt, aber das Endprodukt vom Publikum abhängig macht. Die Frage, inwiefern räumliches Empfinden und Befinden zusammenhängt, drängt sich auf.





Special Guess (2022)

Installation/Performance, wiewaresmalmit in (Art) Basel (mit Joëlle Bischof)

» [mehr Infos](#)

Werktext für Wie wär's mal mit:

Die wichtigste Woche der Kunst ist für alle da. Es spielt keine Rolle, woher du kommst, Hauptsache du bist möglichst weit und effektiv gereist. Welcome to the Art Basel.

Mit diesem Link erlebst du die Aufführung Special Guess. In der Hauptrolle: Die Lieblingsfrucht der Kunstwelt, welche sich von den Stimmen des Art Basel-Klientel beeinflussen lässt.

Konkret heisst das: Ein auditiver Livestream der Menschenmenge auf der Art Basel wird direkt in den WWMM Container übertragen, der für das Publikum ausnahmsweise noch unzugänglicher ist als die Art Basel selbst. Umso transparenter ist jedoch die Liveübertragung der Banane, welche konstant mit dem Sound der wichtigsten Kunstmesse der Schweiz beschallt wird. Die Reaktionen der Banane werden der Bevölkerung zeigen, welchen Einfluss die Messe auf sie hat.

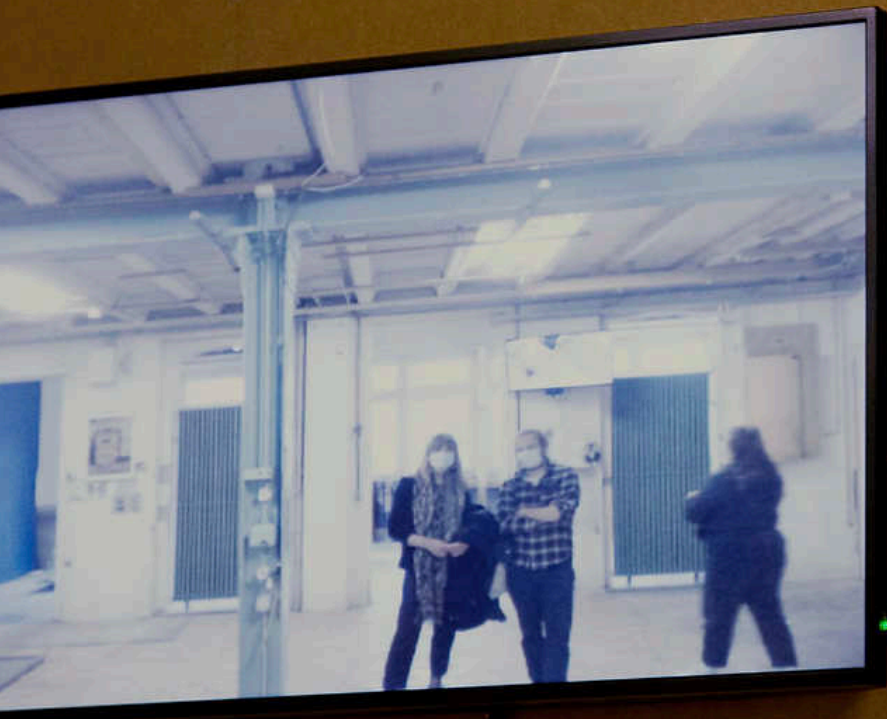


Neon Tales (2021)

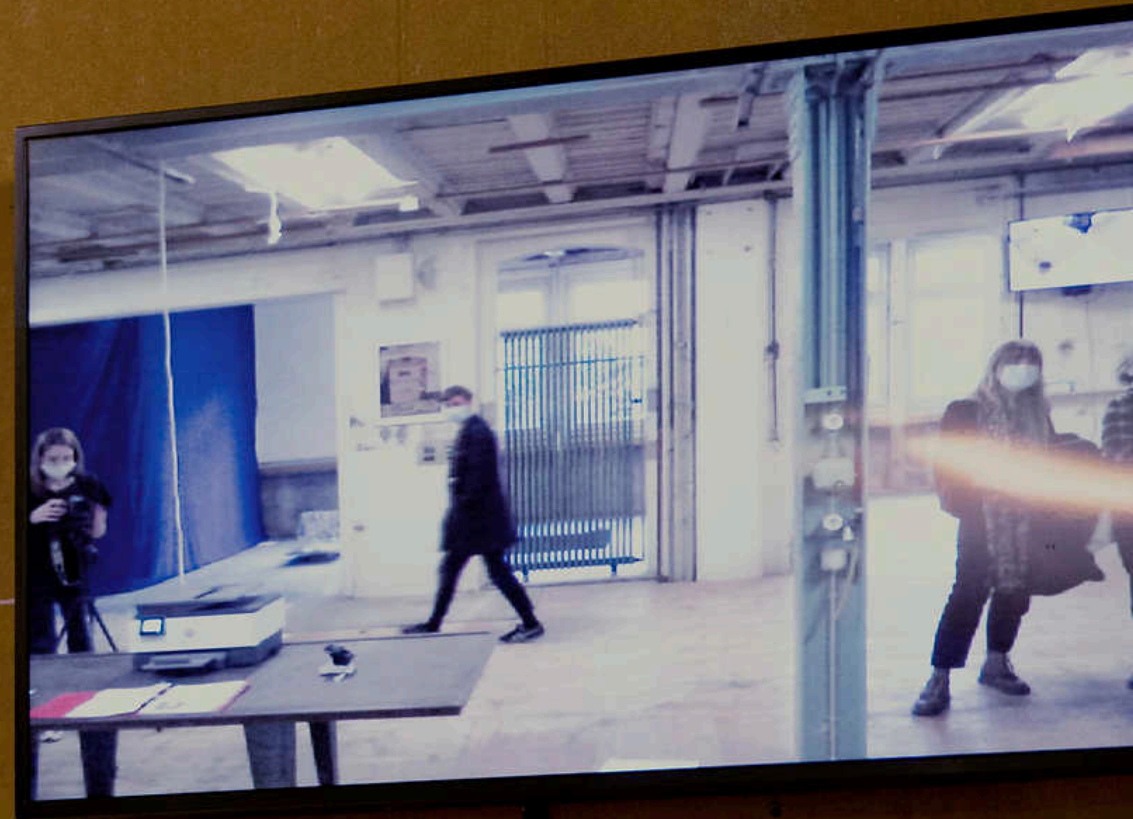
Audiovisuelle Installation, Theoff Space in Zürich (mit Joëlle Bischof)

» [zur Videodoku](#)

Die Arbeit Neon Tales reflektiert die Funktionsweisen zwischen Individuum, Gesellschaft und Ökonomie und stellt neue Bezüge innerhalb dieser her.



Late Night Tales (2021)



Interaktive Videoinstallation, Schreinerei in Bern (mit Joëlle Bischof)

» zur Videodoku

Die Frage der Perspektive drängt sich auf, je undefinierter die Orientierungspunkte sind. Bereits zwei Kameras genügen, um die räumliche sowie zeitliche Wahrnehmung massgeblich zu irritieren und das Selbst mit weiteren Versionen von sich zu konfrontieren. Das auf den Monitoren widergespiegelte Bild stellt dabei ein Video-Feedback dar, welches zeitlich verschoben auf sich selbst zurückwirft.

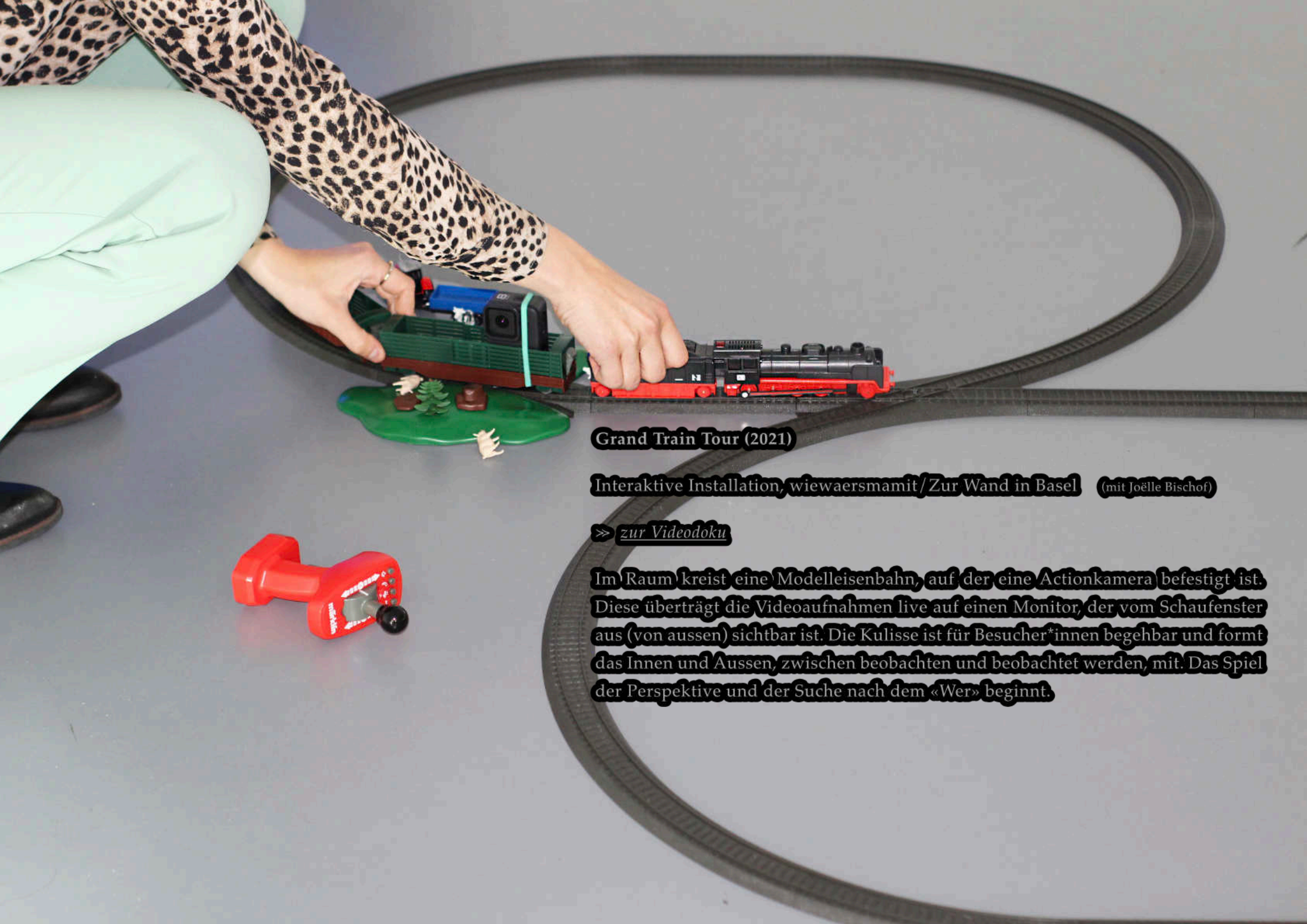


Eine Studie laut Poesie (2021)

Generative Klang- und Videoinstallation, XPON Art Gallery in Hamburg

» [zur Videodoku](#)

Xpon-art Gallery: Robin Lütolf thematisiert den Interpretationsbegriff als zentralen Punkt der Übersetzungskultur. Die generative Bild- und Klanginstallation "Eine Studie laut Poesie" basiert auf einer animierten Buchstabenpartitur, die von vier ausgebildeten Sänger*innen interpretiert und intoniert wird.

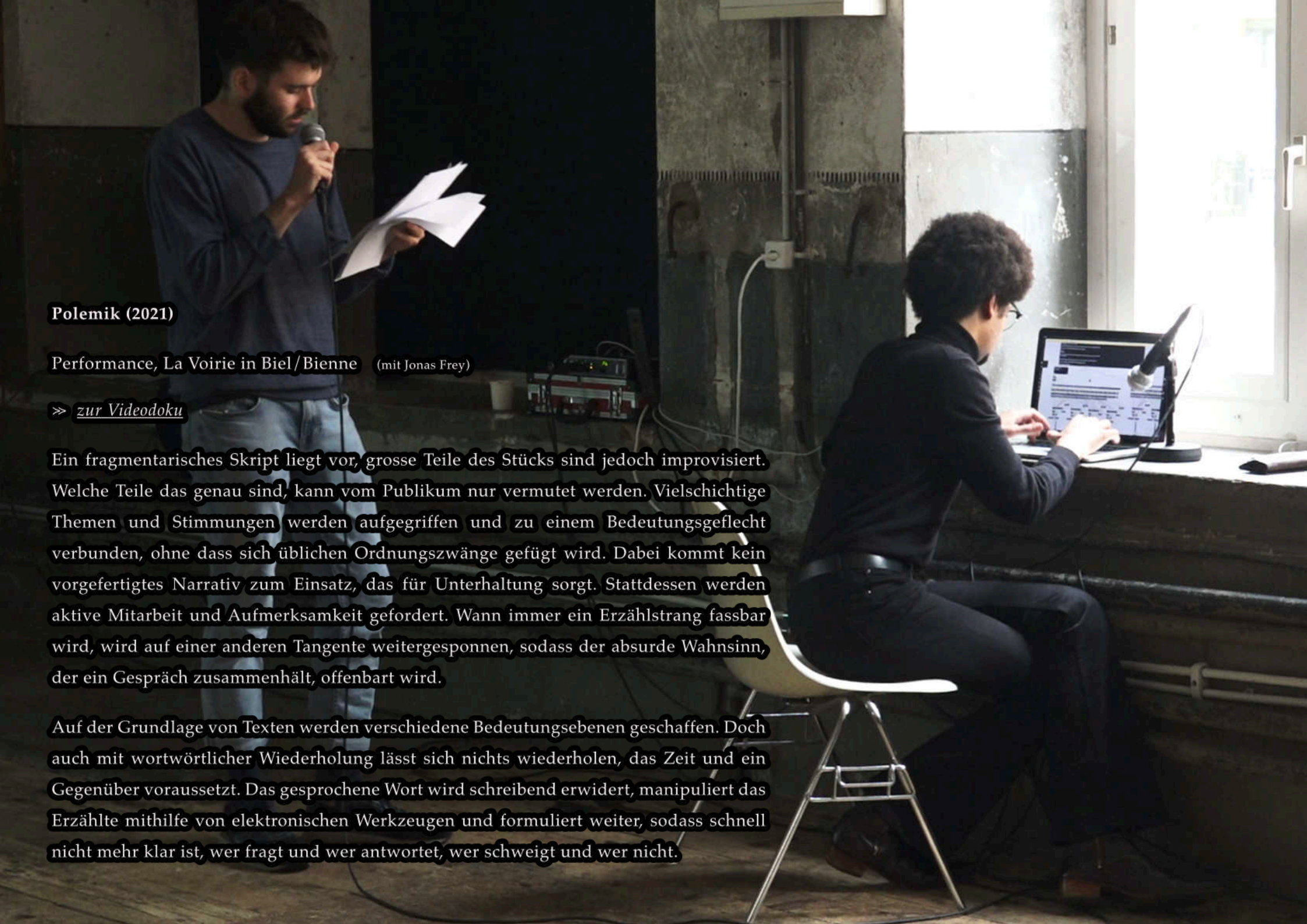


Grand Train Tour (2021)

Interaktive Installation, wiewaersmamit/Zur Wand in Basel (mit Joëlle Bischof)

>> zur Videodoku

Im Raum kreist eine Modelleisenbahn, auf der eine Actionkamera befestigt ist. Diese überträgt die Videoaufnahmen live auf einen Monitor, der vom Schaufenster aus (von aussen) sichtbar ist. Die Kulisse ist für Besucher*innen begehbar und formt das Innen und Aussen, zwischen beobachten und beobachtet werden, mit. Das Spiel der Perspektive und der Suche nach dem «Wer» beginnt.



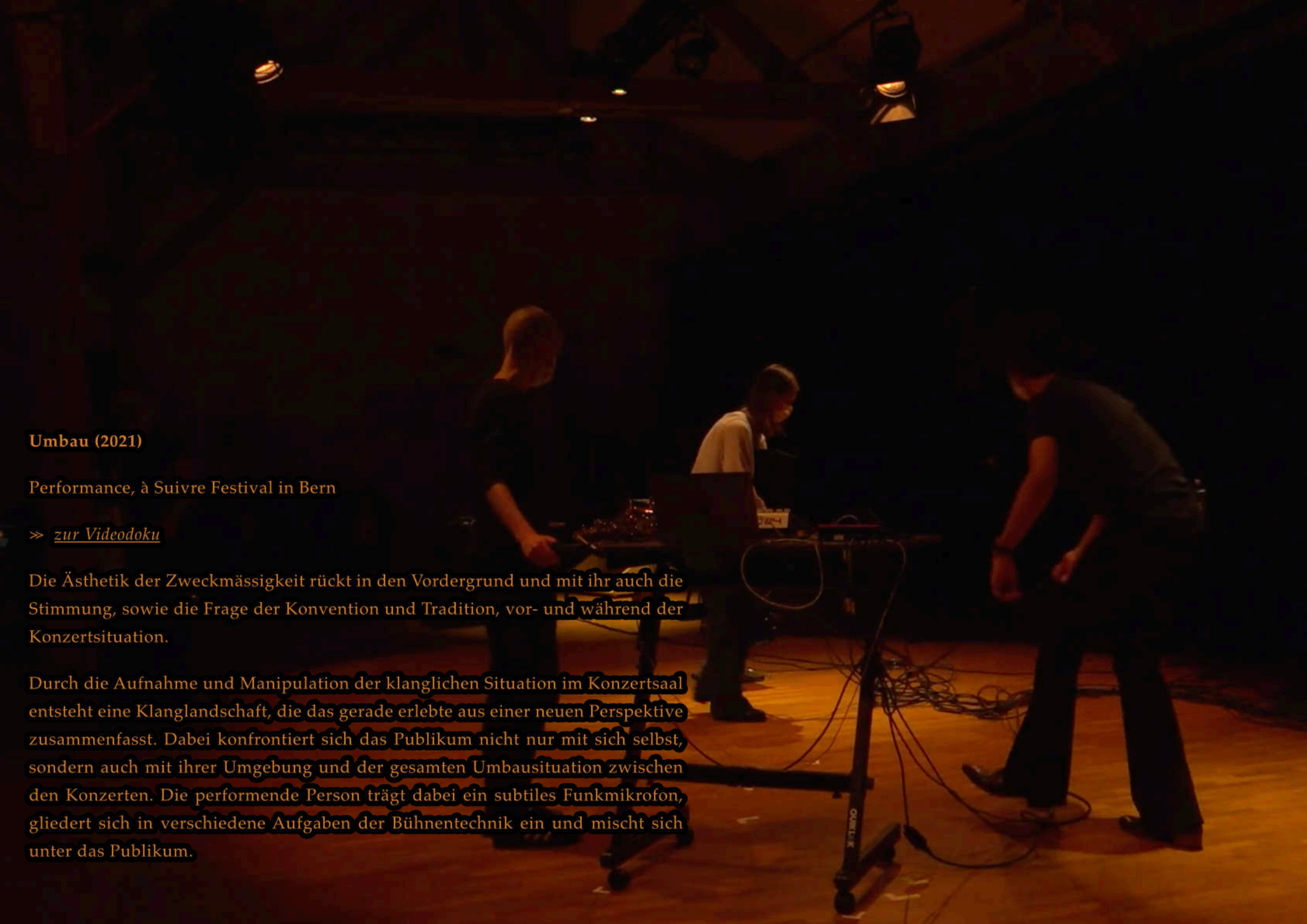
Polemik (2021)

Performance, La Voirie in Biel/Bienne (mit Jonas Frey)

» [zur Videodoku](#)

Ein fragmentarisches Skript liegt vor, grosse Teile des Stücks sind jedoch improvisiert. Welche Teile das genau sind, kann vom Publikum nur vermutet werden. Vielschichtige Themen und Stimmungen werden aufgegriffen und zu einem Bedeutungsgeflecht verbunden, ohne dass sich üblichen Ordnungszwänge gefügt wird. Dabei kommt kein vorgefertigtes Narrativ zum Einsatz, das für Unterhaltung sorgt. Stattdessen werden aktive Mitarbeit und Aufmerksamkeit gefordert. Wann immer ein Erzählstrang fassbar wird, wird auf einer anderen Tangente weitergesponnen, sodass der absurde Wahnsinn, der ein Gespräch zusammenhält, offenbart wird.

Auf der Grundlage von Texten werden verschiedene Bedeutungsebenen geschaffen. Doch auch mit wortwörtlicher Wiederholung lässt sich nichts wiederholen, das Zeit und ein Gegenüber voraussetzt. Das gesprochene Wort wird schreibend erwidert, manipuliert das Erzählte mithilfe von elektronischen Werkzeugen und formuliert weiter, sodass schnell nicht mehr klar ist, wer fragt und wer antwortet, wer schweigt und wer nicht.



Umbau (2021)

Performance, à Suivre Festival in Bern

» [zur Videodoku](#)

Die Ästhetik der Zweckmässigkeit rückt in den Vordergrund und mit ihr auch die Stimmung, sowie die Frage der Konvention und Tradition, vor- und während der Konzertsituation.

Durch die Aufnahme und Manipulation der klanglichen Situation im Konzertsaal entsteht eine Klanglandschaft, die das gerade erlebte aus einer neuen Perspektive zusammenfasst. Dabei konfrontiert sich das Publikum nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit ihrer Umgebung und der gesamten Umbausituation zwischen den Konzerten. Die performende Person trägt dabei ein subtiles Funkmikrofon, gliedert sich in verschiedene Aufgaben der Bühnentechnik ein und mischt sich unter das Publikum.

Ein heimische Fremde (2021)

Interaktive Performance, Alpentöne Festival in Altdorf

(mit Fiona Cavegn & Niramy Pathmanathan)

➤ zur Videodoku

Alpentöne Festival: Vier wandernde Performer*innen und das Alpentöne-Publikum, treten in eine subtile Wechselwirkung: Die Künstler*innen reagieren mit musikalischen Mitteln die Gesten und Handlungen des Publikums und lösen kleine Regeländerungen aus. Sie erforschen die räumliche und kulturelle Atmosphäre von Altdorf und nutzen Körper, Stimme und Sprache, um ihre Erkenntnisse zu präsentieren.





Warten auf Zeit (2021)

Videomontage, La Voirie in Biel / Bienne

» [zur Videodoku](#)

Ein Ausstellungsexperiment, welches das Warten im räumlichen und performativen Kontext behandelt und die Frage der Inszenierbarkeit des Wartens aufgreift. Die Montage von wartenden Personen trifft im Ausstellungsraum auf ein Publikum, welches selbst in eine Wartesituation gerät.

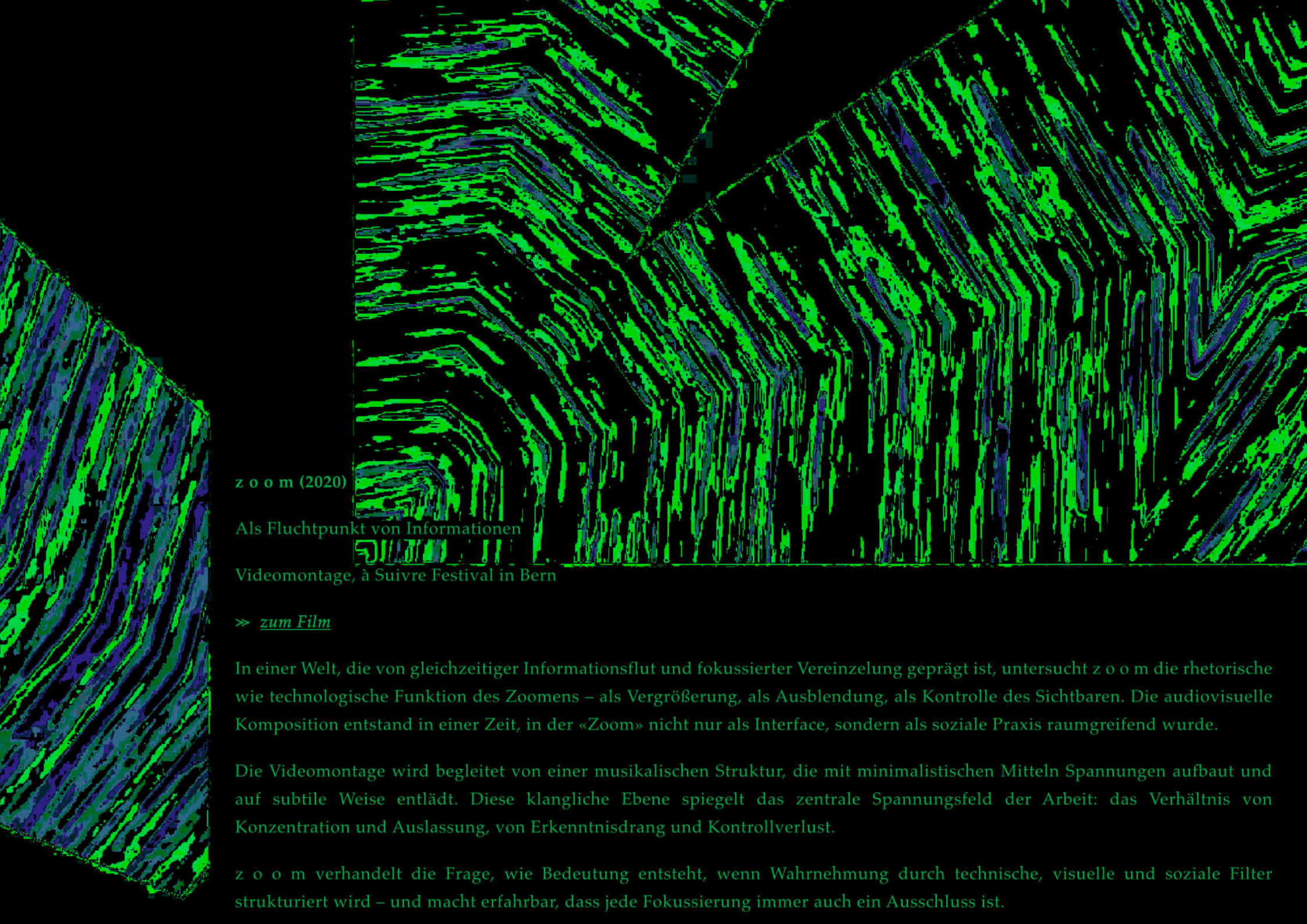
Neonschwarm (2020)

Audiovisuelle Installation, JKON in Olten (mit Joëlle Bischof)

» [zur Videodoku](#)

JKON: Mit der Arbeit *Neonschwarm* reflektieren sie die Funktion von Mikroorganismen und ordnen diese zwischen Individuum, Gesellschaft und Ökonomie ein. Bestimmend für die Arbeit sind vorangegangene Prozesse und ein Gefühl, nicht etwa für die Anwesenheit verlorener Dinge, sondern für das Abwesende.





z o o m (2020)

Als Fluchtpunkt von Informationen

Videomontage, à Suivre Festival in Bern

» [zum Film](#)

In einer Welt, die von gleichzeitiger Informationsflut und fokussierter Vereinzelung geprägt ist, untersucht z o o m die rhetorische wie technologische Funktion des Zoomens – als Vergrößerung, als Ausblendung, als Kontrolle des Sichtbaren. Die audiovisuelle Komposition entstand in einer Zeit, in der «Zoom» nicht nur als Interface, sondern als soziale Praxis raumgreifend wurde.

Die Videomontage wird begleitet von einer musikalischen Struktur, die mit minimalistischen Mitteln Spannungen aufbaut und auf subtile Weise entlädt. Diese klangliche Ebene spiegelt das zentrale Spannungsfeld der Arbeit: das Verhältnis von Konzentration und Auslassung, von Erkenntnisdrang und Kontrollverlust.

z o o m verhandelt die Frage, wie Bedeutung entsteht, wenn Wahrnehmung durch technische, visuelle und soziale Filter strukturiert wird – und macht erfahrbar, dass jede Fokussierung immer auch ein Ausschluss ist.



Connection / Distance (2020)

» [zum Film](#)

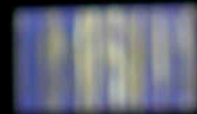
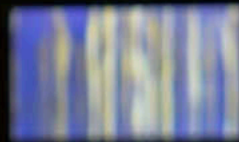
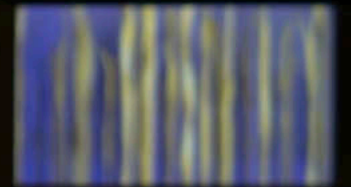
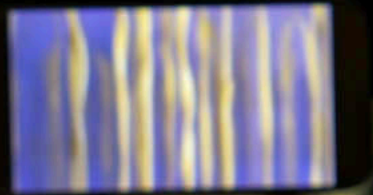
Digitale Effekte transformieren eine Pflanze in ein künstliches, naturfremdes Phänomen. Die interaktive Videoarbeit thematisiert die tiefgreifende Einflussnahme des Menschen auf natürliche Prozesse. Zwischen Nähe und Distanz entsteht ein Spannungsfeld, in dem Natur nicht mehr als autonom, sondern als gestaltete Ressource erscheint. Die Reaktion der Pflanze auf menschliche Bewegung offenbart ein Beziehungsgefüge aus Kontrolle, Abhängigkeit und Projektion.

Partial / Vertical (2020)

Videoinstallation, 4' 35" (loop), à Suivre Festival in Bern

» [zum Film](#)

Eine hybride Umgebung zwischen pflanzlichem Wachstum und künstlicher Konstruktion hinterfragt gewohnte Vorstellungen von Natur. Materialien mit organischer Anmutung verweisen auf ihre kulturelle und industrielle Prägung. Aktiviert durch Annäherung, entfaltet sich eine scheinbar lebendige Form, die Fragen nach Kontrolle, Abhängigkeit und Interaktion aufwirft. Im Spannungsfeld von Natur, Technik und Zukunft entwirft die Arbeit ein Bild von Natur als gestaltetes, nicht mehr autonomes System – verformt, vernetzt und von menschlichem Handeln durchzogen.



Colours (2020)

» **zum Film**

Colours ist eine audiovisuelle Komposition, die das Phänomen Farbe als mediales Ereignis untersucht. Aus der filmischen Rückkopplung einfacher Lichtfarben entsteht ein komplexes Spiel aus Bewegung, Tiefe und Lichtmodulation. Die Videofeeds werden nicht nur visuell erforscht, sondern kompositorisch angeordnet – als dynamische Struktur zwischen Abstraktion und Eigenlogik des Materials.

Begleitet wird das visuelle Geschehen von einer elektroakustischen Improvisation, die klanglich auf die Bewegung der Farben reagiert. Bild und Ton verschränken sich zu einer offenen Struktur, in der mediale Prozesse, Wahrnehmung und Komposition untrennbar ineinandergreifen.

Choreography N°2 (2019)

Interaktive Installation, Kunstpause in Zug

» [zur Videodoku](#)

Wie entfalten sich Wirkungen aus scheinbar unbedeutenden Auslösern? Choreography N°2 beschäftigt sich mit der Frage, wie minimale Impulse – unbewusste Bewegungen, zufällige Luftzüge – komplexe Prozesse in Gang setzen können. In der Installation hängen 720 Löffel in Gruppen von der Decke. Sie reagieren sensibel auf ihre Umgebung, stoßen sanft aneinander und erzeugen dabei ein vielschichtiges, sich über lange Zeit entwickelndes Klanggefüge.

Ausstellungen & Performances (Auswahl)	Weiteres (Auswahl)
2025 <i>upcoming</i> <i>upcoming</i> <i>upcoming</i>	Floor Still Warm, CC: Space, Basel CH Open Studio, Kunst- und Kulturzentrum Eisenstadt AT I Hope It Ends With A Monster, UnOrt, Zürich CH Fiber Space, WUK, Wien AT (performance) Videocity Stadtparcours, St. Pölten, AT
2024	Artist in Residence Burgenland 2025 Künstlerische Projektförderung, Teilnahme Austrian Forum for Peace Förderpreis Bildende Kunst 2024 Kanton Solothurn CH Eisenbricht Gründung des Artist-Run Projekts, Kuration in Bern, Biel/Bienne & Zürich CH Gründung des transdisziplinären Onlinemagazins <i>Eisenbricht berichtet</i> AT/CH/DE Optische Enttäuschung Textbeitrag für Neue Neue Zeitung, Zürich CH Things can Talk Buchpublikation, I never Read, Basel DE Romantischer Befund Textbeitrag für Buch «Augenlider», Tine Melzer, Bern CH Light Bulb Textbeitrag für Rosa Rot - Zeitschrift für Feminismus und Geschlechterfragen, Zürich CH
2023	Identitäten – Sehen und Sein, Im Raum/Garage Grande, Wien AT Subperposition, PROGR, Bern CH (performance) Angewandte-Festival, Universität für angewandte Kunst, Wien AT
2022	Bildung (Auswahl) 2022 – 2024 2021 – 2022 2019 – 2022 2018 – 2019 2017 – 2018
2021	Master TransArts – Transdisziplinäre Kunst Universität für angewandte Kunst, Wien AT ↳ Mitbelegung Soziologie, Universität Wien AT Digitale Medien (Auslandsemester) Hochschule für Künste & Universität, Bremen DE Bachelor Sound Arts (Music & Media Art) Hochschule der Künste, Bern CH PreCollege Sound Arts (Music & Media Art) Hochschule der Künste, Bern CH PreDiplom Jazz/Pop (Bass) Swiss Music Academy, Zürich CH
2020	Übersetzen, xpon-art Gallery, Hamburg DE Vorwand / Rückwand, Die Diele, Zürich CH (solo) Special Guess, Wie wär's mal mit? Basel CH (solo) Und Alles Wird Rauschen, Satteltammer, Bern CH (performance) CRTR Record Launch, Soso Space, Bern CH (performance) Displays of Affection, attheoff.space, Zürich CH Einzel nach Weise, Soso space, Bern CH Ein heimische Fremde, Alpentöne Festival, Altdorf CH (performance) Play me on Standby, La Voirie, Biel/Bienne CH (performance) ctrl+n, Alte Schreinerei, Bern CH Grand Train Tour, Wie wär's mal mit?, zur Wand, Basel CH Last Words From the Periphery, attheoff.space, Zürich CH Kunstpause 2021, Zug CH KlimaAlarm, Musikfestival, Bern CH (performance) JKON, Schützi Olten CH Kunstfilme, Industrie Fünfundvierzig, Zug CH